



URL: <http://www.welt.de/die-welt/article3749319/Parade-der-Jungen-Kunst-in-Wien.html>

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

Parade der Jungen Kunst in Wien

Von Gerhard Charles Rump 16. Mai 2009, 03:43 Uhr

Die Vienna Fair behauptet sich mit einem leichten Besucherplus

Kaiserwetter in Wien. Der Prater quillt am Wochenende über, Schlangen vor den Beisl. Und dennoch eine gut besuchte Vienna Fair. Etwa 16 000 Besucher (ein leichtes Plus) kamen zu den jetzt auch direkt an die U-Bahn angeschlossenen Messehallen, um die Schaustücke der 122 Aussteller zu sehen. Und zu kaufen. Ja, denn trotz allen Krisengeredes und Wiener Lust am Untergang wechselte so manches Werk von der Koje übers Sofa. Oder wo sonst der Sammler seine Beute verstaut. Von Beute kann man insofern gut reden, weil die Messe jede Menge Wolpertinger - von Deborah Sengl, Marine Joatton (bei Steinek, Schloss Ebenau im Rosental bei Weizelsdorf, um 6000 Euro) und vielen anderen mehr - im Angebot hatte. Fabelwesen sind in. Sind sie ein Versuch, die stetige und auch weiterhin wachsende Rätselhaftigkeit von und die Angst vor der Welt zu materialisieren?

"Die Stimmung ist nicht überschäumend, aber wir sind mit unserem Auftritt zufrieden." meint Katharina Cappel von "Drei" aus Köln. Sie kam zu ersten Mal nach Wien und ließ gleich ein Werk des Fotokünstlers Hannes Norberg da, flankiert von Stefan Löffelhardt. Ein gelungener Einstand, in der Tat. Hannes Norberg, cool, reduziert, mit zarten Bezügen zur Romantik, verkaufte sich auch bei Klaus Benden (Köln). Der wiederum beschrieb die Lage mit den Worten: "Slow. Aber wir haben hier unsere in fünf Jahren aufgebaute Klientel wiedergetroffen und konnten daher verkaufen. Und eine gewisse Zurückhaltung ist in Wien eh immer an der Tagesordnung gewesen."

Die Vienna Fair ist die wohl einzige Messe im Westen mit dem Schwerpunkt Osteuropa. Auch heuer hatten die Galerien aus dem Osten einen geballten Auftritt. Leider hatte man ihnen schlauchartige, sieben Meter tiefe Kojen gegeben. Das schreckte ein wenig ab, zumal die Kunst aus diesen Ländern so herb ist wie die Lebensverhältnisse dort. Das schaut am sich lieber an, wenn der Stand großzügig wirkt, in der Breite, nicht tief. Das kann man im nächsten Jahr besser

machen.

Tony Cragg ist vor wenigen Tagen neuer Rektor der Kunstakademie in Düsseldorf geworden. Passend dazu: Bei Knoll (Wien) eine Sonderschau seiner Werke. Sie stellte unter Beweis, wie vielseitig dieser bedeutende Bildhauer ist. Seine Formen widersetzen sich allem Gängigem und behaupten eine ganz eigenständige, aufregende, fördernde Position.

Das kann man auch von der Malerei von Oliver Dorfer sagen. Sein Hausgalerist Ernst Hilger (Wien) hielt sich zugunsten der mit ihm kooperierenden Baukunst Galerie (Köln) zurück. Dafür zeigte Hilger Brian McKee (Fotos) und die Textilarbeiten von Sara Rahbar, für die sich weltweit immer mehr Sammler begeistern. Sein Fazit: "Wir sind sehr zufrieden, haben unter anderem mehrere Arbeiten von Daniele Buetti und Andreas Leikauf veräußern können."

Erstteilnehmer - weil als Neugründung aus einer anderen Galerie hervorgegangen - Flügel/Roncak (Nürnberg und Bratislava) waren auch hoch zufrieden: "Der Schwerpunkt 'Junge Kunst' macht den Charakter der Messe aus, und das kommt uns sehr entgegen." Sie zeigten farbenfreudige Bilder von Bozena Bosko (um 6000 Euro) und, Hingucker schlechthin, Gemälde von Simone Kocher. In "No milk today" etwa steht ein Anime-artiges Kind in einem Eimer hinter einem Mini-Hirsch. Das kommt gut an, und nicht nur in Österreich.

"ftc." aus Berlin verweigerten sich dem *genius loci* und brachten eine Serie von 47x38 cm großen Fotos (Diasec auf MDF) von Frank Breuer mit. Breuer hat es mit den überladenen, schief stehenden Elektromasten in amerikanischen Kleinstädten (Auflage 12+1, 2900 Euro). Ständig fürchtet man, sie kippen nun um. Selbst im Foto ...

Den Erfolg der Messe als "einigermaßen zufrieden" beschreiben auch Hollenbach (Stuttgart), Braunbehres (München). Und vor allem Chobot (Wien) und Wasserwerk (Siegburg) sowie Susanne Zander (Köln), die das Banner der Art Brut (und verwandten Positionen) hochhalten. Immerhin: Eine große Statue von Walter Moroder (25 000) fand durch Chobot ein neues Heim.

In Wien gibt es parallel zur Messe aber auch andere, intimere, aber konzentrierte und qualitätvolle Kunst-Ereignisse. So etwa die auch durch Messeteilnehmerin Krinzinger (Wien) und Jette Rudolph (Berlin, nicht Messeteilnehmerin) mitorganisierte Schau "Sex Rules" im Apartment Draschan auf der Grüngasse 12/18. Marcus Sendlinger hatte speziell dafür Werke geschaffen, Künstler wie Caro Suerkemper zeigten sonst eher zurückgehaltene Arbeiten, Thomas Draschan, Nives Widauer, Angelika Krinzinger, Manfred Peckl und Hermann Nitsch sowie eine ganze Reihe anderer Künstler waren mit von der Partie, die sich vor keinem Museum zu verstecken brauchte. Ach, Wien! Nächstes Jahr wieder, und das auf jeden Fall!
